

Die Zivilgesellschaft nach der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt Befunde – Herausforderungen - Bedarfe

Miteinander e.V., die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Radio Corax und der Flüchtlingsrat haben gemeinsam zu einer Pressekonferenz anlässlich der Landtagswahl eingeladen:

Datum: Montag, 7. September 2026

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Ort: einwelt haus Magdeburg (Schellingstraße 3-4)

Der Wahlsieg der AfD bei den Landtagswahlen hat direkte Auswirkungen auf die zivilgesellschaftliche Arbeit in Sachsen-Anhalt. Auf der Pressekonferenz haben wir eine erste Auswertung der Ergebnisse aus zivilgesellschaftlicher Perspektive vorgenommen und einen Blick auf die Situation jener Organisationen geworfen, die von der AfD in ihrem "100-Tage-Programm" explizit als politische Gegner benannt wurden, oder die aufgrund ihrer Arbeit ins Visier der AfD – entweder als dominante Oppositions- oder als Regierungspartei – geraten werden.

Im Folgenden finden Sie die Statements der Beteiligten:

Statement Miteinander e. V.

Fast 44 Prozent der Wählerinnen und Wähler in Sachsen-Anhalt haben gestern für eine rechtsextreme Partei gestimmt, die in ihrer ideologischen Agenda in Europa ihres Gleichen sucht. Das Wahlergebnis ist eine historische Zäsur und eine Belastungsprobe für die Demokratie nicht nur in Sachsen-Anhalt. Eine mögliche AfD-Regierung ist eine ernsthafte Bedrohung für Menschen mit Migrationsgeschichte, Engagierte vor Ort und die Zivilgesellschaft. Sie alle benötigen Ermutigung und Unterstützung.

Jetzt ist die Stunde der demokratischen Parteien im Land. Von ihnen muss ein klares Signal ausgehen für eine ein klares Nein zu einer Zusammenarbeit mit der AfD. Wir vertrauen auf ihre Verantwortung und den Willen einer konstruktiven Zusammenarbeit zur Verteidigung der liberalen Demokratie.

Jetzt ist die Stunde der Freundinnen und Freunde aller Demokratinnen und Demokraten in Sachsen-Anhalt. Wir werden sie brauchen, um sichtbar und hörbar zu bleiben. Jetzt ist die Stunde der Engagierten im Land. Wer hier Gesicht zeigt für diese Demokratie als ehrenamtlicher Vereinsvorstand, als Lehrerin, als Übungsleiter, als Sozialarbeiterin u.v.m. muss erleben, nicht allein gelassen zu werden.

Bereits seit 2016 steht insbesondere Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. im Fokus der AfD, die immer wieder öffentlich den Verein und seine Arbeit als einen der Hauptgegner benannte und angriff. Erklärtes Ziel ist es, eine Streichung öffentlicher Fördermittel für Miteinander e.V. zu erreichen und den Verein in seiner Existenz zu zerstören. Dementsprechend systematisch hat die AfD in den letzten Jahren ihr Vorgehen gegen Miteinander e.V. aufgestellt.

Die Angriffe der AfD auf Miteinander e.V. sind exemplarisch für eine grundsätzliche Kampagne der AfD gegen Akteure einer demokratischen und kritischen Zivilgesellschaft, in der sich die politische Selbstverortung der AfD widerspiegelt – als Streiterin für eine illiberale und autoritäre Gesellschaft, in der Zivilgesellschaft lediglich in der Rolle als Dienstleister wahrgenommen und akzeptiert wird.

Miteinander e.V. kommt bei diesen Angriffen in doppelter Hinsicht eine zentrale Bedeutung in Sachsen-Anhalt zu. Zum einen ist der Verein als „Hauptgegner“ Experimentier- und Exerzierfeld für den Versuch einer gezielten Einschüchterung und Marginalisierung einer kritischen Zivilgesellschaft. Zum anderen ist Miteinander e.V. mit seinen Beratungs- und Bildungsangeboten (nicht nur) in Sachsen-Anhalt ein wichtiger Ansprechpartner und Impulsgeber für die Auseinandersetzung mit der extremen Rechten.

Als Miteinander e.V. werden wir weiter die Vernetzung und Unterstützung für die Menschen vor Ort stärken. Die Zivilgesellschaft in Sachsen-Anhalt ist vielgestaltig. Sie braucht jetzt Sichtbarkeit. Ihre Stimmen müssen gehört werden.

Chrupalla sagt, NGOs sollen sich frisch machen. Wir sagen, wir werden auch weiter Menschen unterstützen, die sich frisch zu machen gegen Demokratiefeindlichkeit und offenen Rechtsextremismus. Dafür brauchen wir als Miteinander e.V., brauchen all die engagierten zivilgesellschaftlichen Organisationen Solidarität und Unterstützung – auch und gerade, wenn eine AfD-Landesregierung zum Kahlschlag gegen das Engagement im Land ausholen sollte.

Statement der Ev. Akademie Sachsen-Anhalt e. V.

Diese Wahl markiert einen Einschnitt:

Die liberale Demokratie hat in Sachsen-Anhalt viel Rückhalt verloren. Für Kirche und kirchliche Einrichtungen, die sich in der Tradition der Friedlichen Revolution mit starken Verbindungen in die Bürgerrechts- und Umweltbewegung verstehen, ist das eine große Enttäuschung. Waren damals kleine vernetzte Öffentlichkeiten aus Basisgruppen der starke Anker, sehe ich hier heute eine Schwäche in der politischen Kommunikation. Der Kampf um die „kleinen Öffentlichkeiten“ ging verloren. Der AfD konnte in ihrem strategischen und hochprofessionellen Agieren in genau diesen Räumen kaum etwas entgegengesetzt werden.

Eine Ursache dafür sehe ich in der öffentlichen Blindheit dafür, dass Wahrheitsansprüche auf ganz unterschiedliche Weise begründet werden und Glaubwürdigkeit ganz unterschiedlich entstehen kann. Es zeigt sich, dass Faktenchecks und kampagnenhafte Polarisierung der „großen Öffentlichkeiten“ kein wirksames Mittel gegen bekenntnishaft, quasireligiöse Formulierungen, unhaltbare Heilsversprechen und die Vertrauenswürdigkeit von Schlüsselpersonen sind. Ausgerechnet in einer weitgehend säkularisierten Gesellschaft kehrt religiöse Rede verdeckt in die Politik zurück: als Bekenntnis ohne Gott, als Glaubensgewissheit ohne Transzendenz und als Wahrheitsanspruch, der sich dem Widerspruch entzieht.

Nicht die Kirche ist in diesem Wahlkampf zu politisch geworden, sondern die Politik zu religiös. Wo politische Überzeugungen zu Bekenntnissen werden, Zugehörigkeit an die Stelle von Begründung tritt und Widerspruch den eigenen Glauben nur noch bestärkt, verändert sich der Charakter demokratischer Öffentlichkeit radikal.

Es gehört schon zu den kuriosesten Erfahrungen dieses Wahlkampfes, dass immer wieder versucht wurde, uns zu erklären, wie wir in Kirche und Akademie unsere Arbeit machen sollen, ja sogar, was es bedeuten würde, christlich zu sein.

Ich erinnere hier an die Polemik Martin Luthers und seine Unterscheidung von Geistlichem und Weltlichem: „Der leidige Teufel hört auch nicht auf, diese zwei Reiche ineinander zu kochen und zu brauen.“ Das trifft leider bis heute zu.

Der Erfolg der AfD liegt in dem diabolischen Verquirren unterschiedlicher Kommunikationsräume bei gleichzeitiger Beherrschung der dazugehörigen spezifischen Kommunikationsformen:

- Verächtlichmachung etablierter Strukturen und demokratischer Spielregeln
- unangefochtene Medienmacht in sozialen Medien
- populistisches Agenda-Setting
- Präsenz und Mobilisierung in den kleinen Öffentlichkeiten

Was wir jetzt brauchen, sind deshalb kluge Differenzierungen und vertrauenswürdige Kommunikation bis in die kleinen Öffentlichkeiten hinein. Dafür steht Evangelische Akademiearbeit, deshalb wird sie angegriffen und delegitimiert.

Deshalb bleibt unsere Arbeit umso wichtiger, und wir werden mit der starken Unterstützung unserer Trägerkirchen, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Kirche Anhalts, sowie der zivilgesellschaftlichen Netzwerke, Kooperationspartner und Förderer präsent bleiben. Wir werden uns weiterhin einmischen: „protestantisch, weltoffen und streitbar“. Es gibt viel zu tun. Und wir beginnen JETZT.

Statement Flüchtlingsrat

Wir wissen heute noch nicht, welche Regierung kommt. Aber wir wissen, welche Angst dieses Ergebnis schon jetzt auslöst.

Flucht und Migration haben im Wahlkampf eine zentrale Rolle gespielt. Dabei wurde viel zu oft nicht über Lösungen gesprochen, sondern über vermeintlich Fremde, über Belastung, Bedrohung und Abschreckung. Eine solche Erzählung spaltet unsere Gesellschaft.

Wenn Menschen ständig als Problem beschrieben werden, wird ihr Alltag irgendwann selbst zum Problem gemacht.

Für uns als Flüchtlingsrat ist klar: Menschenrechte dürfen jetzt nicht zur Verhandlungsmasse werden. Nicht in Koalitionsverhandlungen. Nicht in Haushaltsdebatten. Nicht in der Behördenpraxis. Und nicht beim Umgang mit Geflüchteten.

Unsere Forderung an jede demokratische Regierungsbildung ist deshalb klar: Grundrechte schützen, Aufenthaltsperspektiven schaffen und Zugänge statt Verbote ermöglichen.

Was es jetzt braucht, sind Schutzmechanismen: Für Geflüchtete, für Menschen mit Migrationsgeschichte, für rassistisch markierte Menschen, für queere Menschen und für Organisationen, die sich für Demokratie, Solidarität, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit einsetzen.

Was jetzt wegbricht, braucht Jahre, vielleicht Jahrzehnte, um wieder aufgebaut zu werden. Deshalb ist jetzt der Moment, Zivilgesellschaft zu schützen und langfristig zu finanzieren.

Als Flüchtlingsrat werden wir unsere Kernarbeit fortsetzen: Wir beraten, dokumentieren, klären auf, benennen Missstände und stärken Menschen darin, ihre Rechte wahrzunehmen. Wir werden Schutz organisieren und weiter mit der kritischen und demokratischen Zivilgesellschaft zusammenarbeiten. Es gibt aber auch etwas, das uns Mut macht: Der Migra-Streik am 26. August hat gezeigt, dass viele Menschen in Sachsen-Anhalt nicht bereit sind, Ausgrenzung und Einschüchterung hinzunehmen. Migrantische Communities, Unterstützer*innen, Betriebe, Nachbar*innen und Initiativen haben gezeigt: Solidarität ist da. Und auf diese Solidarität müssen wir jetzt aufbauen.

Unsere Botschaft an die demokratischen Parteien lautet: Machen Sie Menschenrechte und sozialen Zusammenhalt zur obersten Leitlinie. Übernehmen Sie nicht die Sprache und Logik der extremen Rechten. Führen Sie keine Politik auf dem Rücken von Geflüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte.

Und unsere Botschaft an die Betroffenen lautet: Eure Angst ist real. Aber ihr seid nicht allein. Eure Rechte gelten weiter. Und wir werden weiter an eurer Seite stehen.

Statement Radio CORAX

Ihr Sieg ist nicht unsere Niederlage

Auch wenn sich die tatsächlichen Ergebnisse nicht wesentlich von den Prognosen unterscheiden: Die Realität einer breiten Zustimmung zum Wahlprogramm der rechtsextremen AfD lässt uns erschrocken zurück.

Die AfD hat Radio CORAX bereits im Vorfeld der Wahl zum Problem erklärt. Das Freie Radio CORAX ist seit über 26 Jahren täglich 24 Stunden im Raum Halle zu hören. Die Inhalte werden von mehr als 400 Vereinsmitgliedern sowie in Kooperation mit Vereinen, Initiativen und Institutionen ehrenamtlich gestaltet. Als gesamtes Projekt stehen wir für Vielfalt und ein Miteinander über Grenzen hinweg. Wir senden ein Programm, das nicht nur gesellschaftliche Probleme analysiert, sondern auch eine sonst nicht zu hörende musikalische Bandbreite spielt – und damit genau das verkörpert, was die AfD abschaffen will.

CORAX ist ein offener Ort für Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven und Meinungen. Unsere Offenheit bedeutet dabei nicht Neutralität gegenüber Menschenfeindlichkeit. Wir schaffen Raum für Austausch und Auseinandersetzung darüber, wie ein solidarisches, vielfältiges und demokratisches Miteinander gestaltet werden kann. In diesem Sinne treffen wir als Verein gemeinsam Entscheidungen über das Radio und sein Programm. Gerade wegen dieser demokratischen Ausrichtung ist CORAX der AfD ein Dorn im Auge.

Angesichts rechtsextremer Mehrheiten bleiben unsere Unabhängigkeit und die Möglichkeit, eine kritische Öffentlichkeit herzustellen, für CORAX von größter Bedeutung. Als Sender werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, unabhängigen Rundfunk gestalten und senden zu können.

Dabei erfährt CORAX seit dem Sendestart breite gesellschaftliche Unterstützung – weit über die Grenzen Halles hinaus. Diese Unterstützung ist in den vergangenen Monaten noch einmal deutlich gewachsen. Neben den mehr als 400 aktiven Radiomachenden unterstützen uns mittlerweile über 800 Menschen im Förder- und Freundeskreis des Senders. Dieses Zeichen praktischer Solidarität bedeutet uns unglaublich viel.

Die Fördermitglieder tragen dazu bei, die finanzielle Unabhängigkeit und damit die Existenz des Radios abzusichern. Sie machen zugleich deutlich: Dieses Radio soll nicht von politischen Mehrheiten abhängig sein, sondern von einer vielfältigen und engagierten Gesellschaft getragen werden.

Die bis 2035 gesicherte Lizenz, eine staatsferne Medienaufsicht sowie die Unterstützung durch den Förder- und Freundeskreis bilden dafür eine solide Ausgangslage.

Weil die AfD stärkste Kraft geworden ist, haben wir noch lange nicht verloren. Wir bleiben eine Plattform für kritische Öffentlichkeit in Sachsen-Anhalt. Wir bleiben unabhängig. Und wir senden weiter – 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche.

Die Zivilgesellschaft nach der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt Befunde – Herausforderungen - Bedarfe

Miteinander e.V., die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Radio Corax und der Flüchtlingsrat haben gemeinsam zu einer Pressekonferenz anlässlich der Landtagswahl eingeladen:

Datum: Montag, 7. September 2026

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Ort: einwelt haus Magdeburg (Schellingstraße 3-4)

Der Wahlsieg der AfD bei den Landtagswahlen hat direkte Auswirkungen auf die zivilgesellschaftliche Arbeit in Sachsen-Anhalt. Auf der Pressekonferenz haben wir eine erste Auswertung der Ergebnisse aus zivilgesellschaftlicher Perspektive vorgenommen und einen Blick auf die Situation jener Organisationen geworfen, die von der AfD in ihrem "100-Tage-Programm" explizit als politische Gegner benannt wurden, oder die aufgrund ihrer Arbeit ins Visier der AfD – entweder als dominante Oppositions- oder als Regierungspartei – geraten werden.

Im Folgenden finden Sie die Statements der Beteiligten:

Statement Miteinander e. V.

Fast 44 Prozent der Wählerinnen und Wähler in Sachsen-Anhalt haben gestern für eine rechtsextreme Partei gestimmt, die in ihrer ideologischen Agenda in Europa ihres Gleichen sucht. Das Wahlergebnis ist eine historische Zäsur und eine Belastungsprobe für die Demokratie nicht nur in Sachsen-Anhalt. Eine mögliche AfD-Regierung ist eine ernsthafte Bedrohung für Menschen mit Migrationsgeschichte, Engagierte vor Ort und die Zivilgesellschaft. Sie alle benötigen Ermutigung und Unterstützung.

Jetzt ist die Stunde der demokratischen Parteien im Land. Von ihnen muss ein klares Signal ausgehen für eine ein klares Nein zu einer Zusammenarbeit mit der AfD. Wir vertrauen auf ihre Verantwortung und den Willen einer konstruktiven Zusammenarbeit zur Verteidigung der liberalen Demokratie.

Jetzt ist die Stunde der Freundinnen und Freunde aller Demokratinnen und Demokraten in Sachsen-Anhalt. Wir werden sie brauchen, um sichtbar und hörbar zu bleiben. Jetzt ist die Stunde der Engagierten im Land. Wer hier Gesicht zeigt für diese Demokratie als ehrenamtlicher Vereinsvorstand, als Lehrerin, als Übungsleiter, als Sozialarbeiterin u.v.m. muss erleben, nicht allein gelassen zu werden.

Bereits seit 2016 steht insbesondere Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. im Fokus der AfD, die immer wieder öffentlich den Verein und seine Arbeit als einen der Hauptgegner benannte und angriff. Erklärtes Ziel ist es, eine Streichung öffentlicher Fördermittel für Miteinander e.V. zu erreichen und den Verein in seiner Existenz zu zerstören. Dementsprechend systematisch hat die AfD in den letzten Jahren ihr Vorgehen gegen Miteinander e.V. aufgestellt.

Die Angriffe der AfD auf Miteinander e.V. sind exemplarisch für eine grundsätzliche Kampagne der AfD gegen Akteure einer demokratischen und kritischen Zivilgesellschaft, in der sich die politische Selbstverortung der AfD widerspiegelt – als Streiterin für eine illiberale und autoritäre Gesellschaft, in der Zivilgesellschaft lediglich in der Rolle als Dienstleister wahrgenommen und akzeptiert wird.

Miteinander e.V. kommt bei diesen Angriffen in doppelter Hinsicht eine zentrale Bedeutung in Sachsen-Anhalt zu. Zum einen ist der Verein als „Hauptgegner“ Experimentier- und Exerzierfeld für den Versuch einer gezielten Einschüchterung und Marginalisierung einer kritischen Zivilgesellschaft. Zum anderen ist Miteinander e.V. mit seinen Beratungs- und Bildungsangeboten (nicht nur) in Sachsen-Anhalt ein wichtiger Ansprechpartner und Impulsgeber für die Auseinandersetzung mit der extremen Rechten.

Als Miteinander e.V. werden wir weiter die Vernetzung und Unterstützung für die Menschen vor Ort stärken. Die Zivilgesellschaft in Sachsen-Anhalt ist vielgestaltig. Sie braucht jetzt Sichtbarkeit. Ihre Stimmen müssen gehört werden.

Chrupalla sagt, NGOs sollen sich frisch machen. Wir sagen, wir werden auch weiter Menschen unterstützen, die sich frisch zu machen gegen Demokratiefeindlichkeit und offenen Rechtsextremismus. Dafür brauchen wir als Miteinander e.V., brauchen all die engagierten zivilgesellschaftlichen Organisationen Solidarität und Unterstützung – auch und gerade, wenn eine AfD-Landesregierung zum Kahlschlag gegen das Engagement im Land ausholen sollte.

Statement der Ev. Akademie Sachsen-Anhalt e. V.

Diese Wahl markiert einen Einschnitt:

Die liberale Demokratie hat in Sachsen-Anhalt viel Rückhalt verloren. Für Kirche und kirchliche Einrichtungen, die sich in der Tradition der Friedlichen Revolution mit starken Verbindungen in die Bürgerrechts- und Umweltbewegung verstehen, ist das eine große Enttäuschung. Waren damals kleine vernetzte Öffentlichkeiten aus Basisgruppen der starke Anker, sehe ich hier heute eine Schwäche in der politischen Kommunikation. Der Kampf um die „kleinen Öffentlichkeiten“ ging verloren. Der AfD konnte in ihrem strategischen und hochprofessionellen Agieren in genau diesen Räumen kaum etwas entgegengesetzt werden.

Eine Ursache dafür sehe ich in der öffentlichen Blindheit dafür, dass Wahrheitsansprüche auf ganz unterschiedliche Weise begründet werden und Glaubwürdigkeit ganz unterschiedlich entstehen kann. Es zeigt sich, dass Faktenchecks und kampagnenhafte Polarisierung der „großen Öffentlichkeiten“ kein wirksames Mittel gegen bekenntnishaft, quasireligiöse Formulierungen, unhaltbare Heilsversprechen und die Vertrauenswürdigkeit von Schlüsselpersonen sind. Ausgerechnet in einer weitgehend säkularisierten Gesellschaft kehrt religiöse Rede verdeckt in die Politik zurück: als Bekenntnis ohne Gott, als Glaubensgewissheit ohne Transzendenz und als Wahrheitsanspruch, der sich dem Widerspruch entzieht.

Nicht die Kirche ist in diesem Wahlkampf zu politisch geworden, sondern die Politik zu religiös. Wo politische Überzeugungen zu Bekenntnissen werden, Zugehörigkeit an die Stelle von Begründung tritt und Widerspruch den eigenen Glauben nur noch bestärkt, verändert sich der Charakter demokratischer Öffentlichkeit radikal.

Es gehört schon zu den kuriosesten Erfahrungen dieses Wahlkampfes, dass immer wieder versucht wurde, uns zu erklären, wie wir in Kirche und Akademie unsere Arbeit machen sollen, ja sogar, was es bedeuten würde, christlich zu sein.

Ich erinnere hier an die Polemik Martin Luthers und seine Unterscheidung von Geistlichem und Weltlichem: „Der leidige Teufel hört auch nicht auf, diese zwei Reiche ineinander zu kochen und zu brauen.“ Das trifft leider bis heute zu.

Der Erfolg der AfD liegt in dem diabolischen Verquirlen unterschiedlicher Kommunikationsräume bei gleichzeitiger Beherrschung der dazugehörigen spezifischen Kommunikationsformen:

- Verächtlichmachung etablierter Strukturen und demokratischer Spielregeln
- unangefochtene Medienmacht in sozialen Medien
- populistisches Agenda-Setting
- Präsenz und Mobilisierung in den kleinen Öffentlichkeiten

Was wir jetzt brauchen, sind deshalb kluge Differenzierungen und vertrauenswürdige Kommunikation bis in die kleinen Öffentlichkeiten hinein. Dafür steht Evangelische Akademiearbeit, deshalb wird sie angegriffen und delegitimiert.

Deshalb bleibt unsere Arbeit umso wichtiger, und wir werden mit der starken Unterstützung unserer Trägerkirchen, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Kirche Anhalts, sowie der zivilgesellschaftlichen Netzwerke, Kooperationspartner und Förderer präsent bleiben. Wir werden uns weiterhin einmischen: „protestantisch, weltoffen und streitbar“. Es gibt viel zu tun. Und wir beginnen JETZT.

Statement Flüchtlingsrat

Wir wissen heute noch nicht, welche Regierung kommt. Aber wir wissen, welche Angst dieses Ergebnis schon jetzt auslöst.

Flucht und Migration haben im Wahlkampf eine zentrale Rolle gespielt. Dabei wurde viel zu oft nicht über Lösungen gesprochen, sondern über vermeintlich Fremde, über Belastung, Bedrohung und Abschreckung. Eine solche Erzählung spaltet unsere Gesellschaft.

Wenn Menschen ständig als Problem beschrieben werden, wird ihr Alltag irgendwann selbst zum Problem gemacht.

Für uns als Flüchtlingsrat ist klar: Menschenrechte dürfen jetzt nicht zur Verhandlungsmasse werden. Nicht in Koalitionsverhandlungen. Nicht in Haushaltsdebatten. Nicht in der Behördenpraxis. Und nicht beim Umgang mit Geflüchteten.

Unsere Forderung an jede demokratische Regierungsbildung ist deshalb klar: Grundrechte schützen, Aufenthaltsperspektiven schaffen und Zugänge statt Verbote ermöglichen.

Was es jetzt braucht, sind Schutzmechanismen: Für Geflüchtete, für Menschen mit Migrationsgeschichte, für rassistisch markierte Menschen, für queere Menschen und für Organisationen, die sich für Demokratie, Solidarität, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit einsetzen.

Was jetzt wegbricht, braucht Jahre, vielleicht Jahrzehnte, um wieder aufgebaut zu werden. Deshalb ist jetzt der Moment, Zivilgesellschaft zu schützen und langfristig zu finanzieren.

Als Flüchtlingsrat werden wir unsere Kernarbeit fortsetzen: Wir beraten, dokumentieren, klären auf, benennen Missstände und stärken Menschen darin, ihre Rechte wahrzunehmen. Wir werden Schutz organisieren und weiter mit der kritischen und demokratischen Zivilgesellschaft zusammenarbeiten. Es gibt aber auch etwas, das uns Mut macht: Der Migra-Streik am 26. August hat gezeigt, dass viele Menschen in Sachsen-Anhalt nicht bereit sind, Ausgrenzung und Einschüchterung hinzunehmen. Migrantische Communities, Unterstützer*innen, Betriebe, Nachbar*innen und Initiativen haben gezeigt: Solidarität ist da. Und auf diese Solidarität müssen wir jetzt aufbauen.

Unsere Botschaft an die demokratischen Parteien lautet: Machen Sie Menschenrechte und sozialen Zusammenhalt zur obersten Leitlinie. Übernehmen Sie nicht die Sprache und Logik der extremen Rechten. Führen Sie keine Politik auf dem Rücken von Geflüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte.

Und unsere Botschaft an die Betroffenen lautet: Eure Angst ist real. Aber ihr seid nicht allein. Eure Rechte gelten weiter. Und wir werden weiter an eurer Seite stehen.

Statement Radio CORAX

Ihr Sieg ist nicht unsere Niederlage

Auch wenn sich die tatsächlichen Ergebnisse nicht wesentlich von den Prognosen unterscheiden: Die Realität einer breiten Zustimmung zum Wahlprogramm der rechtsextremen AfD lässt uns erschrocken zurück.

Die AfD hat Radio CORAX bereits im Vorfeld der Wahl zum Problem erklärt. Das Freie Radio CORAX ist seit über 26 Jahren täglich 24 Stunden im Raum Halle zu hören. Die Inhalte werden von mehr als 400 Vereinsmitgliedern sowie in Kooperation mit Vereinen, Initiativen und Institutionen ehrenamtlich gestaltet. Als gesamtes Projekt stehen wir für Vielfalt und ein Miteinander über Grenzen hinweg. Wir senden ein Programm, das nicht nur gesellschaftliche Probleme analysiert, sondern auch eine sonst nicht zu hörende musikalische Bandbreite spielt – und damit genau das verkörpert, was die AfD abschaffen will.

CORAX ist ein offener Ort für Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven und Meinungen. Unsere Offenheit bedeutet dabei nicht Neutralität gegenüber Menschenfeindlichkeit. Wir schaffen Raum für Austausch und Auseinandersetzung darüber, wie ein solidarisches, vielfältiges und demokratisches Miteinander gestaltet werden kann. In diesem Sinne treffen wir als Verein gemeinsam Entscheidungen über das Radio und sein Programm. Gerade wegen dieser demokratischen Ausrichtung ist CORAX der AfD ein Dorn im Auge.

Angesichts rechtsextremer Mehrheiten bleiben unsere Unabhängigkeit und die Möglichkeit, eine kritische Öffentlichkeit herzustellen, für CORAX von größter Bedeutung. Als Sender werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, unabhängigen Rundfunk gestalten und senden zu können.

Dabei erfährt CORAX seit dem Sendestart breite gesellschaftliche Unterstützung – weit über die Grenzen Halles hinaus. Diese Unterstützung ist in den vergangenen Monaten noch einmal deutlich gewachsen. Neben den mehr als 400 aktiven Radiomachenden unterstützen uns mittlerweile über 800 Menschen im Förder- und Freundeskreis des Senders. Dieses Zeichen praktischer Solidarität bedeutet uns unglaublich viel.

Die Fördermitglieder tragen dazu bei, die finanzielle Unabhängigkeit und damit die Existenz des Radios abzusichern. Sie machen zugleich deutlich: Dieses Radio soll nicht von politischen Mehrheiten abhängig sein, sondern von einer vielfältigen und engagierten Gesellschaft getragen werden.

Die bis 2035 gesicherte Lizenz, eine staatsferne Medienaufsicht sowie die Unterstützung durch den Förder- und Freundeskreis bilden dafür eine solide Ausgangslage.

Weil die AfD stärkste Kraft geworden ist, haben wir noch lange nicht verloren. Wir bleiben eine Plattform für kritische Öffentlichkeit in Sachsen-Anhalt. Wir bleiben unabhängig. Und wir senden weiter – 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche.

Die Zivilgesellschaft nach der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt Befunde – Herausforderungen - Bedarfe

Miteinander e.V., die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Radio Corax und der Flüchtlingsrat haben gemeinsam zu einer Pressekonferenz anlässlich der Landtagswahl eingeladen:

Datum: Montag, 7. September 2026

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Ort: einwelt haus Magdeburg (Schellingstraße 3-4)

Der Wahlsieg der AfD bei den Landtagswahlen hat direkte Auswirkungen auf die zivilgesellschaftliche Arbeit in Sachsen-Anhalt. Auf der Pressekonferenz haben wir eine erste Auswertung der Ergebnisse aus zivilgesellschaftlicher Perspektive vorgenommen und einen Blick auf die Situation jener Organisationen geworfen, die von der AfD in ihrem "100-Tage-Programm" explizit als politische Gegner benannt wurden, oder die aufgrund ihrer Arbeit ins Visier der AfD – entweder als dominante Oppositions- oder als Regierungspartei – geraten werden.

Im Folgenden finden Sie die Statements der Beteiligten:

Statement Miteinander e. V.

Fast 44 Prozent der Wählerinnen und Wähler in Sachsen-Anhalt haben gestern für eine rechtsextreme Partei gestimmt, die in ihrer ideologischen Agenda in Europa ihres Gleichen sucht. Das Wahlergebnis ist eine historische Zäsur und eine Belastungsprobe für die Demokratie nicht nur in Sachsen-Anhalt. Eine mögliche AfD-Regierung ist eine ernsthafte Bedrohung für Menschen mit Migrationsgeschichte, Engagierte vor Ort und die Zivilgesellschaft. Sie alle benötigen Ermutigung und Unterstützung.

Jetzt ist die Stunde der demokratischen Parteien im Land. Von ihnen muss ein klares Signal ausgehen für eine ein klares Nein zu einer Zusammenarbeit mit der AfD. Wir vertrauen auf ihre Verantwortung und den Willen einer konstruktiven Zusammenarbeit zur Verteidigung der liberalen Demokratie.

Jetzt ist die Stunde der Freundinnen und Freunde aller Demokratinnen und Demokraten in Sachsen-Anhalt. Wir werden sie brauchen, um sichtbar und hörbar zu bleiben. Jetzt ist die Stunde der Engagierten im Land. Wer hier Gesicht zeigt für diese Demokratie als ehrenamtlicher Vereinsvorstand, als Lehrerin, als Übungsleiter, als Sozialarbeiterin u.v.m. muss erleben, nicht allein gelassen zu werden.

Bereits seit 2016 steht insbesondere Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. im Fokus der AfD, die immer wieder öffentlich den Verein und seine Arbeit als einen der Hauptgegner benannte und angriff. Erklärtes Ziel ist es, eine Streichung öffentlicher Fördermittel für Miteinander e.V. zu erreichen und den Verein in seiner Existenz zu zerstören. Dementsprechend systematisch hat die AfD in den letzten Jahren ihr Vorgehen gegen Miteinander e.V. aufgestellt.

Die Angriffe der AfD auf Miteinander e.V. sind exemplarisch für eine grundsätzliche Kampagne der AfD gegen Akteure einer demokratischen und kritischen Zivilgesellschaft, in der sich die politische Selbstverortung der AfD widerspiegelt – als Streiterin für eine illiberale und autoritäre Gesellschaft, in der Zivilgesellschaft lediglich in der Rolle als Dienstleister wahrgenommen und akzeptiert wird.

Miteinander e.V. kommt bei diesen Angriffen in doppelter Hinsicht eine zentrale Bedeutung in Sachsen-Anhalt zu. Zum einen ist der Verein als „Hauptgegner“ Experimentier- und Exerzierfeld für den Versuch einer gezielten Einschüchterung und Marginalisierung einer kritischen Zivilgesellschaft. Zum anderen ist Miteinander e.V. mit seinen Beratungs- und Bildungsangeboten (nicht nur) in Sachsen-Anhalt ein wichtiger Ansprechpartner und Impulsgeber für die Auseinandersetzung mit der extremen Rechten.

Als Miteinander e.V. werden wir weiter die Vernetzung und Unterstützung für die Menschen vor Ort stärken. Die Zivilgesellschaft in Sachsen-Anhalt ist vielgestaltig. Sie braucht jetzt Sichtbarkeit. Ihre Stimmen müssen gehört werden.

Chrupalla sagt, NGOs sollen sich frisch machen. Wir sagen, wir werden auch weiter Menschen unterstützen, die sich frisch zu machen gegen Demokratiefeindlichkeit und offenen Rechtsextremismus. Dafür brauchen wir als Miteinander e.V., brauchen all die engagierten zivilgesellschaftlichen Organisationen Solidarität und Unterstützung – auch und gerade, wenn eine AfD-Landesregierung zum Kahlschlag gegen das Engagement im Land ausholen sollte.

Statement der Ev. Akademie Sachsen-Anhalt e. V.

Diese Wahl markiert einen Einschnitt:

Die liberale Demokratie hat in Sachsen-Anhalt viel Rückhalt verloren. Für Kirche und kirchliche Einrichtungen, die sich in der Tradition der Friedlichen Revolution mit starken Verbindungen in die Bürgerrechts- und Umweltbewegung verstehen, ist das eine große Enttäuschung. Waren damals kleine vernetzte Öffentlichkeiten aus Basisgruppen der starke Anker, sehe ich hier heute eine Schwäche in der politischen Kommunikation. Der Kampf um die „kleinen Öffentlichkeiten“ ging verloren. Der AfD konnte in ihrem strategischen und hochprofessionellen Agieren in genau diesen Räumen kaum etwas entgegengesetzt werden.

Eine Ursache dafür sehe ich in der öffentlichen Blindheit dafür, dass Wahrheitsansprüche auf ganz unterschiedliche Weise begründet werden und Glaubwürdigkeit ganz unterschiedlich entstehen kann. Es zeigt sich, dass Faktenchecks und kampagnenhafte Polarisierung der „großen Öffentlichkeiten“ kein wirksames Mittel gegen bekenntnishaft, quasireligiöse Formulierungen, unhaltbare Heilsversprechen und die Vertrauenswürdigkeit von Schlüsselpersonen sind. Ausgerechnet in einer weitgehend säkularisierten Gesellschaft kehrt religiöse Rede verdeckt in die Politik zurück: als Bekenntnis ohne Gott, als Glaubensgewissheit ohne Transzendenz und als Wahrheitsanspruch, der sich dem Widerspruch entzieht.

Nicht die Kirche ist in diesem Wahlkampf zu politisch geworden, sondern die Politik zu religiös. Wo politische Überzeugungen zu Bekenntnissen werden, Zugehörigkeit an die Stelle von Begründung tritt und Widerspruch den eigenen Glauben nur noch bestärkt, verändert sich der Charakter demokratischer Öffentlichkeit radikal.

Es gehört schon zu den kuriosesten Erfahrungen dieses Wahlkampfes, dass immer wieder versucht wurde, uns zu erklären, wie wir in Kirche und Akademie unsere Arbeit machen sollen, ja sogar, was es bedeuten würde, christlich zu sein.

Ich erinnere hier an die Polemik Martin Luthers und seine Unterscheidung von Geistlichem und Weltlichem: „Der leidige Teufel hört auch nicht auf, diese zwei Reiche ineinander zu kochen und zu brauen.“ Das trifft leider bis heute zu.

Der Erfolg der AfD liegt in dem diabolischen Verquirlen unterschiedlicher Kommunikationsräume bei gleichzeitiger Beherrschung der dazugehörigen spezifischen Kommunikationsformen:

- Verächtlichmachung etablierter Strukturen und demokratischer Spielregeln
- unangefochtene Medienmacht in sozialen Medien
- populistisches Agenda-Setting
- Präsenz und Mobilisierung in den kleinen Öffentlichkeiten

Was wir jetzt brauchen, sind deshalb kluge Differenzierungen und vertrauenswürdige Kommunikation bis in die kleinen Öffentlichkeiten hinein. Dafür steht Evangelische Akademiearbeit, deshalb wird sie angegriffen und delegitimiert.

Deshalb bleibt unsere Arbeit umso wichtiger, und wir werden mit der starken Unterstützung unserer Trägerkirchen, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Kirche Anhalts, sowie der zivilgesellschaftlichen Netzwerke, Kooperationspartner und Förderer präsent bleiben. Wir werden uns weiterhin einmischen: „protestantisch, weltoffen und streitbar“. Es gibt viel zu tun. Und wir beginnen JETZT.

Statement Flüchtlingsrat

Wir wissen heute noch nicht, welche Regierung kommt. Aber wir wissen, welche Angst dieses Ergebnis schon jetzt auslöst.

Flucht und Migration haben im Wahlkampf eine zentrale Rolle gespielt. Dabei wurde viel zu oft nicht über Lösungen gesprochen, sondern über vermeintlich Fremde, über Belastung, Bedrohung und Abschreckung. Eine solche Erzählung spaltet unsere Gesellschaft.

Wenn Menschen ständig als Problem beschrieben werden, wird ihr Alltag irgendwann selbst zum Problem gemacht.

Für uns als Flüchtlingsrat ist klar: Menschenrechte dürfen jetzt nicht zur Verhandlungsmasse werden. Nicht in Koalitionsverhandlungen. Nicht in Haushaltsdebatten. Nicht in der Behördenpraxis. Und nicht beim Umgang mit Geflüchteten.

Unsere Forderung an jede demokratische Regierungsbildung ist deshalb klar: Grundrechte schützen, Aufenthaltsperspektiven schaffen und Zugänge statt Verbote ermöglichen.

Was es jetzt braucht, sind Schutzmechanismen: Für Geflüchtete, für Menschen mit Migrationsgeschichte, für rassistisch markierte Menschen, für queere Menschen und für Organisationen, die sich für Demokratie, Solidarität, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit einsetzen.

Was jetzt wegbricht, braucht Jahre, vielleicht Jahrzehnte, um wieder aufgebaut zu werden. Deshalb ist jetzt der Moment, Zivilgesellschaft zu schützen und langfristig zu finanzieren.

Als Flüchtlingsrat werden wir unsere Kernarbeit fortsetzen: Wir beraten, dokumentieren, klären auf, benennen Missstände und stärken Menschen darin, ihre Rechte wahrzunehmen. Wir werden Schutz organisieren und weiter mit der kritischen und demokratischen Zivilgesellschaft zusammenarbeiten. Es gibt aber auch etwas, das uns Mut macht: Der Migra-Streik am 26. August hat gezeigt, dass viele Menschen in Sachsen-Anhalt nicht bereit sind, Ausgrenzung und Einschüchterung hinzunehmen. Migrantische Communities, Unterstützer*innen, Betriebe, Nachbar*innen und Initiativen haben gezeigt: Solidarität ist da. Und auf diese Solidarität müssen wir jetzt aufbauen.

Unsere Botschaft an die demokratischen Parteien lautet: Machen Sie Menschenrechte und sozialen Zusammenhalt zur obersten Leitlinie. Übernehmen Sie nicht die Sprache und Logik der extremen Rechten. Führen Sie keine Politik auf dem Rücken von Geflüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte.

Und unsere Botschaft an die Betroffenen lautet: Eure Angst ist real. Aber ihr seid nicht allein. Eure Rechte gelten weiter. Und wir werden weiter an eurer Seite stehen.

Statement Radio CORAX

Ihr Sieg ist nicht unsere Niederlage

Auch wenn sich die tatsächlichen Ergebnisse nicht wesentlich von den Prognosen unterscheiden: Die Realität einer breiten Zustimmung zum Wahlprogramm der rechtsextremen AfD lässt uns erschrocken zurück.

Die AfD hat Radio CORAX bereits im Vorfeld der Wahl zum Problem erklärt. Das Freie Radio CORAX ist seit über 26 Jahren täglich 24 Stunden im Raum Halle zu hören. Die Inhalte werden von mehr als 400 Vereinsmitgliedern sowie in Kooperation mit Vereinen, Initiativen und Institutionen ehrenamtlich gestaltet. Als gesamtes Projekt stehen wir für Vielfalt und ein Miteinander über Grenzen hinweg. Wir senden ein Programm, das nicht nur gesellschaftliche Probleme analysiert, sondern auch eine sonst nicht zu hörende musikalische Bandbreite spielt – und damit genau das verkörpert, was die AfD abschaffen will.

CORAX ist ein offener Ort für Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven und Meinungen. Unsere Offenheit bedeutet dabei nicht Neutralität gegenüber Menschenfeindlichkeit. Wir schaffen Raum für Austausch und Auseinandersetzung darüber, wie ein solidarisches, vielfältiges und demokratisches Miteinander gestaltet werden kann. In diesem Sinne treffen wir als Verein gemeinsam Entscheidungen über das Radio und sein Programm. Gerade wegen dieser demokratischen Ausrichtung ist CORAX der AfD ein Dorn im Auge.

Angesichts rechtsextremer Mehrheiten bleiben unsere Unabhängigkeit und die Möglichkeit, eine kritische Öffentlichkeit herzustellen, für CORAX von größter Bedeutung. Als Sender werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, unabhängigen Rundfunk gestalten und senden zu können.

Dabei erfährt CORAX seit dem Sendestart breite gesellschaftliche Unterstützung – weit über die Grenzen Halles hinaus. Diese Unterstützung ist in den vergangenen Monaten noch einmal deutlich gewachsen. Neben den mehr als 400 aktiven Radiomachenden unterstützen uns mittlerweile über 800 Menschen im Förder- und Freundeskreis des Senders. Dieses Zeichen praktischer Solidarität bedeutet uns unglaublich viel.

Die Fördermitglieder tragen dazu bei, die finanzielle Unabhängigkeit und damit die Existenz des Radios abzusichern. Sie machen zugleich deutlich: Dieses Radio soll nicht von politischen Mehrheiten abhängig sein, sondern von einer vielfältigen und engagierten Gesellschaft getragen werden.

Die bis 2035 gesicherte Lizenz, eine staatsferne Medienaufsicht sowie die Unterstützung durch den Förder- und Freundeskreis bilden dafür eine solide Ausgangslage.

Weil die AfD stärkste Kraft geworden ist, haben wir noch lange nicht verloren. Wir bleiben eine Plattform für kritische Öffentlichkeit in Sachsen-Anhalt. Wir bleiben unabhängig. Und wir senden weiter – 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche.